



Zwischen alten Ölschinken: In der ehemaligen Räucherammer hielt Museumsmitarbeiterin Miriam Herbst allerlei Informationen zu Nonnen und Stiftsdamen bereit – stilecht in der originalen Ordenstracht der Augustiner Chorfrauen.

FOTOS (7): JUTTA STEINMETZ

## Rein ins pralle Klosterleben

3.400 Besucher kamen zum Gartenfest, das schließlich ganz im Kloster stattfand

VON JUTTA STEINMETZ

■ Lichtenau-Dalheim. Ausgerechnet der westfälische Landregen versetzte gestern Prof. Dr. Matthias Wemhoff in Hochstimmung. „Heute gehen die Besucher gern ins Kloster“, lachte der Direktor des just eröffneten LWL-Landesmuseums für Klosterkultur und registrierte mit Genugtuung, dass rund 3.400 große und kleine Fans trotz Petrus'scher Sperenzchen ins Dalheimer Klosterleben eintauchten.

Kein Wunder, denn Wemhoff und seine ebenso eifrigen wie einfallreichen Mitstreiter

hatten sich ein facettenreiches Programm einfallen lassen, das alle Sinne gleichermaßen entzückte. Da zog im Foyer Markus Rese vom Hofgut Schloss Hamborn duftende Brote aus dem historischen Backofen, während barocke Schäferkantaten, vorggetragen von Ars Amatoria, durch das ehemalige Refektorium schallten und der Apotheker Ulrich Klinko so manches Geheimnis um Kräuteressenzen und die Herstellung des Dalheimer Klostertranks lüftete. Zu einem fast schon magischen Anziehungspunkt avancierte zudem der Braukeller mit seinen Kesseln, in denen das Dalheimer Klosterbräu zu einem erfrischenden Ge-

tränk heranreift.

Viel Spaß und Spiel gab's auch für die jungen Museumfans. Sie dürften Kegel, Kreisel und Co. fleißig bewegen, prächtige barocke Kostüme und Perücken anlegen und sich ein bisschen wie elegante Damen und Herren vom Hofe des Sonnenkönigs Ludwig XIV. fühlen. „Ich finde das interessant“, lächelte Sarah Bülling aus Altenbeken und neigte entsprechend huldvoll ihr mit einer üppigen Perücke versehenes Haupt.

Höchst ungewöhnlich ging's auch in der Ausstellung zu. Schauspieler und Museumsmitarbeiter waren kurzerhand in historische Kostüme gesprun-

gen, ließen Persönlichkeiten aus der Dalheimer Geschichte lebendig werden und blieben bei neugierigen Fragen zu den Exponaten keine Antwort schuldig.

Allem bunten Treiben in den historischen Mauern zum Trotz herrschte in der alten Heimstatt der Augustiner Chorherren die typische Dalheimer Atmosphäre. „Obschon hier so viele Besucher sind, ist es hier noch ruhig“, staunte Eugen Dahl. Und das ist ganz im Sinne des vielbeschäftigten Hausmeisters und seiner Museumskollegen. „Denn so können die Besucher immer noch in einen Dialog treten. Das ist ganz wichtig für unser Museum.“ ➤ Umfrage